

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 325

Walter Neuhauser / Lav Subari: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 4: Cod. 301-400 (Denkschriften der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 327 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,4,4). Wien 2005, 124. [Digitalisat]

124

Cod. 325

- 4 (97ra–104vb) Fragment eines BIBELKOMMENTARS. Tit. in der Tabula: *Item pars glosule cuiusdam super actus apostolorum. – Inc. mut.: ...] et dicebant sigillatim: Non quid taliter sum domine. Quibus ait: Qui intingit mecum ... – Expl. mut.: ... flatu voci colloquitur cum fiat incorporei ut nos contra qui (?) non in secreto corr[...*

V (105–113)

- B: Kleiner als die übrigen Lagen: 200 × 145. Lagen: (IV+I)¹¹³.
- S: Schriftraum 154/158 × 115/117. Zwei Spalten, von Tintenlinien gerahmt, zu 44 Zeilen auf Tintenlinierung. Bl. 105r und 113v 57 Zeilen auf Tintenlinierung. Textualis 13. Jh. von einer Hand. Bl. 113vb (Tabula): Textualis cursiva 14. Jh. Am unteren Rand des Bl. 113v drei Zeilen ausradiert.
- A: Rote Unterstreichungen, Auszeichnungsstriche, Paragraphenzeichen. Zwei- bis dreizeilige rote Lombarden.
- 5 (105ra–113vb) (NICOLAUS DE LYRA): Quaestiones disputatae de adventu Christi. Redactio prima (Druck: Cop. 3722–3726 u. ö. – Glorieux Nr. 345d². Stegmüller RB Nr. 5981. E. A. Gosselin, A listing of printed editions of Nicolaus de Lyra. *Traditio* 26 [1970] 415 f.).
- 6 (113vb) TABULA für die ganze Handschrift.

L. S.

Cod. 325

MARTIALIS

II I D 4 S. 2. Graf Joseph von Bissingen. Perg. II, 179 Bl. 207 × 120. Florenz, 2. Hälfte 15. Jh.

- B: Glattes, helles, teilweise später gedunkeltes, an den Rändern abgegriffenes Pergament. Lagen: I^{II} (Vorsatzblätter) + 17.V¹⁶⁹⁽¹⁷⁰⁾ + (IV+I)¹⁷⁸⁽¹⁷⁹⁾. Bl. 178 (179) der letzten Lage hinzugefügtes Einzelblatt. Bl. 107 doppelt gezählt. Lagenreklamanten, oben, unten, rechts und links von kleinen wellenförmigen Strichen umgeben.
- S: Schriftraum ca. 135 × 70 (Zeilenlänge je nach Länge der Verse verschieden), von Blindlinien gerahmt, zu 31 Zeilen auf Blindlinierung. Humanistische Kursive von einer Hand mit vereinzelt Ergänzungen und Korrekturen am unteren oder äußeren Blattrand von verschiedenen Händen 15. Jh. Am Beginn der einzelnen Verse (bei Distichen nur der Hexameter) abgesetzte Majuskeln.
- A: Rote Überschriften, abwechselnd rote und blaue Satzmajuskeln in Lombardenform als Beginn der einzelnen Epigramme, trotz der vom Schreiber eingetragenen Repräsentanten vom Illuminator häufig falsch gestaltet. Am Beginn der einzelnen Bücher drei- bis vierzeilige Lombarden in Deckfarbenmalerei mit einheitlicher Gestaltung: Buchstabenkörper aus Blattgold, Binnengrund rot und grün, schwarz umrandeter Außengrund blau, jeweils mit feinen weißen Spiralranken gefüllt. Als Ausläufer dünne schwarze gerade oder leicht gekrümmte Linien mit nach oben und unten je vier, seitlich drei strahlenförmig schwarz umrandeten Goldplättchen (Bl. 16v, 27r, 39r, 51v, 63v, 73v, 88r, 100v, 115r, 128v, 143v, 156r, 163v, 174v). Bl. 1r Zierseite (Abb. 3): Fünfzeilige goldene Initiale S, außen ohne Rahmen blau umrandet, innen rot und grün und mit weißen Spiralranken mit knospenartigen Blättchen gefüllt, welche sich am linken Blattrand in regelmäßigem, dreifach verschlungenem spiralförmigem Muster fortsetzen, ebenfalls rot und grün gefüllt und blau umrandet. Die Randleiste endet am oberen Blattrand mit vier nach rechts gerichteten Goldplättchen. Am unteren Blattrand breite Randleiste, bestehend aus dünnen schwarzen Spiralranken, Blumen und stilisierten Blüten in den Farben Rot, Grün, Gelb und Blau und mit Goldplättchen. In der Mitte der unteren Randleiste ein von Lorbeerkranz umgebenes Wappen: Drei Muscheln in rotem, rechts nach unten gerichtetem Schrägbalken in blauem Feld. Charakteristische Buchmalerei einer Florentiner Werkstatt 2. Hälfte 15. Jh.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 325

Walter Neuhauser / Lav Subari: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 4: Cod. 301-400 (Denkschriften der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 327 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,4,4). Wien 2005, 125. [Digitalisat]

Cod. 325

125

- E: Italienischer Renaissanceeinband: braunes Kalbleder über Holz mit Blinddruck (Stempel), Italien, 2. Hälfte 15. Jh. (Abb. 40).

VD und HD gleich: Zwei von dreifachen Streicheisenlinien umgebene Rahmen, die ein großes längliches Mittelfeld umschließen. Äußerer Rahmen rollenartig mit geometrisch angeordneten Bogenstempeln (Nr. 1) gefüllt, innerer Rahmen leer, das Mittelfeld in den Ecken mit dreiecksförmigen Flechtbandknoten (Nr. 2), in der Mitte mit Flechtbandknoten in Kreuzform (Nr. 3) gefüllt. HD in der Mitte längs gespalten, am Spiegel mit Papierstreifen zusammengeklebt. Kanten gerundet. Spuren zweier Schließbänder aus rotem Samt mit Metallnägeln (Stoffrest nur beim oberen Schließband ansatzweise erkennbar). Rücken: drei Doppelbünde, Felder mit dreifachen Streicheisenlinien gefüllt, oberstes Rückenfeld abgelöst und mit Stoff überklebt. Kapitale mit weißem Spagat umwickelt (nur oben erhalten). Ledersignakel. Spiegel: am VD Reste eines aufgeklebten, später offensichtlich unvollständig abgelösten Papierblattes, von welchem Reste des Exlibris des Conrad Celtis (Monogramm im Schild und zwei Schriftzeilen) als Abklatsch erhalten sind. HD: leer, nur Spalt des HD im 19. Jh. mit einem schmalen Papierstreifen mit aufgedrucktem Text „INFECTIONSKRANKHEITEN“ überklebt. Als Vorsatz ein bis auf Signaturen leeres Doppelblatt aus Pergament.

- G: Bl. 1r Italienisches Wappen, wohl des ursprünglichen Besitzers oder Bestellers der Handschrift.

Am Spiegel des VD das vollständige Exlibris des Conrad Celtis mit Monogramm, darüber teilweise zerstörte Textzeile: *Con. Cel. pro. poete* [su]m (= Conradi Celtis protucii poetae sum), darunter stark zerstört zwei Wörter in griechischer Schrift: Παρ[ε]στω Φρο[ν]η[σ]ις. Beide Textzeilen gehören zum Exlibris des Conrad Celtis, enthalten z. B. auch in der Inkunabel HC 5778, UB Wien I 138054. Zum Exlibris des Conrad Celtis siehe J. Fritz, Aus der Bibliothek Conrad Celtis'. *Zeitschrift des Vereins für österreichisches Bibliothekswesen* 2 (1911) 4–5; H. Ankiewicz-Kleehoven, Wiener Humanisten-Exlibris. *Österreichische Exlibris-Gesellschaft, Jahrbuch* 17 (1919) 11–35; G. Leidinger, Ein handschriftliches Exlibris Aventins. *Die Bücherstube* 1 (1920) 44–47.

Die Handschrift von Conrad Celtis wohl auf seiner Reise nach Italien (auch Florenz) zwischen 1486 und 1489 erworben. Sie kam 1748 als Geschenk des Grafen Josephus Cajetanus Comes a Bissingen in Schramberg und Wippersburg an die UB, siehe die Eintragung im sog. „Roschmann-Geschenkbuch“ S. 8: „Illustrissimus Dominus D. Josephus Cajetanus Comes a Bissing in Schramberg et Nippenburg: Martialis Epigrammata in Codice Membranaceo elegantissimo manuscripta“. Zum „Roschmann-Geschenkbuch“, einem chronologischen Verzeichnis der Geschenke an die UB zwischen 1746 und 1822 siehe Sepp, Geschenkbuch 111 und 119. Graf Bissingen war kurbayerischer Kämmerer und Mitglied der Innsbrucker gelehrten Gesellschaft „Academia Silentiorum“, welcher auch der erste Bibliothekar der 1745 gegründeten UB, Anton Roschmann, angehörte. Zu Graf Joseph Cajetan Bissingen und die teilweise auch in Tirol ansässige Familie Bissingen-Nippenburg siehe Wurzbach I, 412 f. und Kneschke I 449.

Wie die Handschrift nach Tirol bzw. später in den Besitz des Grafen Bissingen gelangte, lässt sich nicht rekonstruieren, entweder schon zu Lebzeiten Celtis' über einen der Tiroler Humanisten, mit welchen Celtis enge Kontakte hatte (z. B. Johannes Fuchsmagen, Kaspar Augsbürger, Ulrich Kneußler), oder nach seinem Tod über die Wiener Hofbibliothek, welcher die Bibliothek des Conrad Celtis nach seinem Tod 1508 übergeben wurde. Die Handschrift befand sich sicher nicht (wie bei einer illuminierten Klassikerhandschrift naheliegend wäre, vgl. Cod. 84, Cod. 87 und Cod. 471) in der Innsbrucker Hofbibliothek im Wappenturm oder in der Ambraser Bibliothek; sie ist in den beiden Bücherverzeichnissen Erzherzog Leopolds V. von 1623 nicht angeführt (siehe Sepp, Archiducis Leopoldi 157–203), weist auf dem erhaltenen Originaleinband keine alten Signaturen auf und dürfte sich daher wohl stets in Privatbesitz befunden haben. Jedenfalls gehört sie zum ältesten Bestand der UB.

- L: Wilhelm II 36. – Hermann 195. – Ausstellungskatalog UB Innsbruck 1975, Nr. 60. – Neuhauser, Handschriftensammlung 54. – Neuhauser, Imagination 14. – Neuhauser, Tirol (ohne Seitenzahl). – Sepp, Geschenkbuch 99–120.

Bei Zingerle, Übersicht über philologische Handschriften aus Tirolischen Bibliotheken (*Commentationes Aenipontanae* 4), Innsbruck 1909 nicht erwähnt. In den kritischen Martial-Editionen nicht berücksichtigt.

MARTIALIS, MARCUS VALERIUS: Epigrammata (Ed. Oxoniensis: W. M. Lindsay. Oxonii 1959; Ed. Teubneriana: D. R. Shackleton-Bailey. Stuttgart 1990, u. ö.).

(Ir) leer.

(Iv) leer außer alte Signaturen der UB: II 1 C 2 (gestrichen), II 1 D 4 S. 2. 325.

(IIr–v) leer.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 325

Walter Neuhauser / Lav Subari: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 4: Cod. 301-400 (Denkschriften der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 327 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,4,4). Wien 2005, 126. [Digitalisat]

126

Cod. 325

(1r) Liber I, Vorrede mit Einleitungsgedicht. (1v) Liber I, Ep. 1–118. (13v) Ep. 98 von späterer Hand am unteren Blattrand nachgetragen.

(16v) Liber II, Vorrede. (17r) Liber II, Ep. 1–93. (20v) Ep. 34 in der Hs. nach Ep. 35. (27r) Ep. 93 von späterer Hand am unteren Blattrand nachgetragen.

(27r) Liber III. (30v) Ep. 31 in der Hs. nach Ep. 28. (30v) Ep. 35 in der Hs. nach Ep. 32. (31v) Ep. 33, 34 und 40 in der Hs. nach Ep. 42. (33r) Ep. 56 in der Hs. nach Ep. 54. (38r) Ep. 92 von späterer Hand am unteren Blattrand nachgetragen.

(39r) Liber IV. (41r) Ep. 13 in der Hs. nach Ep. 14. (49r) Ep. 68 in der Hs. nach Ep. 66. (51r) zwischen Ep. 88 und 89 Epigramm (fünf Hexameter) mit Vermerk am Rand von der Hand des Korrektors: *Non sunt carmina Martialis*. Tit.: *De se ipso*. - Inc.: *Rure morans quid agam respondeo pauca rogatus* ... - Expl.: ... *nox lucubrata camenis*.

(51v) Liber V. (58r) Ep. 43 von späterer Hand am unteren Blattrand nachgetragen. (61v) Ep. 75 in der Hs. nach Ep. 73.

(63v) Liber VI. (64v) Ep. 9 in der Hs. nach Ep. 10. (64v) Ep. 13, V. 5 und 6 von späterer Hand am unteren Blattrand nachgetragen. (67v) Ep. 40 von späterer Hand am unteren Blattrand nachgetragen. (73v) Ep. 85 irrtümlich mit Initiale wie am Beginn eines neuen Buches (anstelle von Bl. 74v). (74r) Ep. 91 von späterer Hand am unteren Blattrand nachgetragen.

(74v) Liber VII. Ohne Initiale. (87r) von Ep. 92 V. 5–8 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen.

(88r) Liber VIII. (97v) Ep. 62 hinter Ep. 64.

(100v) Liber IX. (111v) Ep. 78 hinter Ep. 76.

(115r) Liber X. (123v) Ep. 45 hinter Ep. 47. (124r) von Ep. 56 V. 7–8 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen. Ep. 57–72 fehlen (wie in der Familie C^A, dem Archetypus einer Handschriftengruppe). (125r) Von Ep. 79 V. 5–6 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen. (126v) Ep. 87 hinter Ep. 91.

(128v) Liber XI. (136r) vom Korrektor am unteren Blattrand andere Lesart zu Ep. 50, V. 3 nachgetragen, am rechten Blattrand. kurze Erklärung zu diesem Vers. (137v) Ep. 60 hinter 58. (139r) Ep. 73 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen.

(143v) Liber XII. (144v) Ep. 7 hinter Ep. 3 (4). (145r) Ep. 9 fehlt. (147v) Ep. 28 (29) hinter Ep. 29 (26), V. 11 und 12 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen. (150r) Ep. 47 (46) fehlt. (151v) Ep. 55, V. 10 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen. Ep. 57 schließt mit V. 17. Ep. 58–61 fehlen.

Das Doppelblatt 152 und 157 fälschlich vor anstelle nach Bl. 153 bzw. 155 eingebunden, dadurch Verschiebungen in der Reihenfolge der Texte:

(152r) beginnt mit Ep. 62, V. 9. (152r) Ep. 68 hinter Ep. 64. (153r–v) beginnt mit Ep. 57, V. 18. Es folgen Ep. 58–62, V. 8. (154r) setzt mit Ep. 70 fort. (155v) schließt mit Ep. 90, V. 1. (156r–v) beginnt mit Ep. 97, V. 5. Es folgen Ep. 98 und der Beginn von Liber XIII, Ep. 1–8. (157r) beginnt mit Ep. 90, V. 2. Es folgen Ep. 91–97, V. 4.

(158r) beginnt mit Liber XIII, Ep. 9. (160r) Ep. 55 zwischen Ep. 53 und 54, nach Ep. 55 ein Epigramm radiert. (161r) zwischen Ep. 70 und 71 Rasur eines Epigramms. (162v) Ep. 102 und 108 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen.

(163v) Liber XIV. (164v) Ep. 10 zwischen Ep. 13 und 14. Ep. 18 zwischen Ep. 20 und 21. (165r) Ep. 26 und 27 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen. (166r) Ep. 44 zwischen Ep. 42 und 43. (166v) Ep. 58 und 64 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen. Ep. 65 fehlt (wie in C^A). (167r) Ep. 68 zwischen Ep. 71 und 72. (169r) Ep. 113 zwischen Ep. 115 und 116. (169v) Ep. 128 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen. (170r) Ep. 137 vom Korrektor am unteren Blattrand nachgetragen. (171v) Nach Ep. 162 folgen bis 172v die Ep. 177–204, (172v) auf Ep. 204 folgen bis 173r die Ep. 163–176, (173v) auf Ep. 176 folgen die Ep. 205ff. (174r) Ep. 217 zwischen Ep. 215 und 216.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 325

Walter Neuhauser / Lav Subari: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 4: Cod. 301-400 (Denkschriften der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 327 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,4,4). Wien 2005, 127. [Digitalisat]

Cod. 326

127

(174r) Schlusschrift: *Laus Deo et gloriose virgini Marie.*

(174v–178r) *Ad Caesarem de Aula* (= Martialis, Epigrammaton liber = Libellus spectaculorum [in der Ed. Lindsay dem ersten Buch vorangestellt. In der Familie C^A nicht enthalten]). Ep. 21b fehlt. Bei Ep. 27 fehlen V. 8–9. Ep. 29–33 fehlen.

(178r) Schlusschrift: *Laus Deo et virgini matri eius.* τέλος.

(178v) leer.

Der Text zeigt weitgehende, jedoch nicht vollständige Übereinstimmung mit der Familie C^A. Der angefügte Libellus spectaculorum fehlt in der Familie C^A. Eine Kollationierung des Cod. 325 ist bisher noch nie erfolgt, die Hs. ist in den kritischen Editionen durch Lindsay (Oxoniensis) und Shackleton-Bailey (Teubneriana) nicht berücksichtigt und wohl als Codex deterior zu klassifizieren. Auffallend sind die vielen Fehler des Rubrikators bei der Einfügung der Lombarden trotz der Repräsentanten des Schreibers.

W. N.

Cod. 326

THEOLOGISCHE SAMMELHANDSCHRIFT

II 1 D 8 S. 2. Wappenturm oder Ambras. Perg. 114 Bl. 225 × 150. Südwestdeutschland (?), 14. Jh.

B: Dickes, stark vergilbtes Pergament. Lagen: V¹⁰ + 2.IV²⁶ + 4.V⁶⁶ + 6.IV¹¹⁴. Teilweise Lagenreklamenten.

S: Schriftraum 165/170 × 110. Zwei Spalten, von Tintenlinien gerahmt, zu meist 35, später 31–34 Zeilen auf Tintenlinierung. Zirkelstiche. Regelmäßige Textualis von einer Hand.

A: Rote Überschriften, Auszeichnungsstriche und zweizeilige rote Lombarden.

E: Schmuckloser gotischer Einband: braunes stark abgeschabtes, teilweise eingerissenes Wildleder über Holz, Deutschland (?), 14. Jh. Einband insgesamt stark zerstört, am Rücken die Bünde freiliegend durch Verlust der Lederdecke.

Am VD in schwarzer Tinte Titelaufschrift auf dem Leder: „Paßionale et Historiale“. Ohne Beschläge und ohne Schließen. Kanten gerundet. Rücken: fünf Doppelbünde, unten auf den Bündeln Signatur *M a 6*. Kapitale mit Spat umstochen, teilweise zerstört. Spiegel des VD und HD Pergamentblatt mit Fragment eines Psalteriums, 12. Jh. (siehe bei Inhalt)

G: Bl. 1r am oberen Blattrand radiierter, kaum mehr lesbarer Eintrag (Besitzvermerk?). Lesbar: *Iste dber?* *est ... haselbach (?) ... Landausbe (??). rector in ...* Möglicherweise (Rest auch mit UV-Lampe nicht mehr lesbar; teilweise doppelt radiert), falls die Lesung des Eintrages mit UV-Lampe stimmt, im Besitz des Thomas Ebendorfer, welcher bei seinem Aufenthalt am Basler Konzil die Hs. gefunden und erworben haben könnte. Entstehung der Hs. im süddeutsch-schweizerischen Grenzgebiet (Zurzach?) möglich, siehe die hier verehrten, in anderen Legenden eher unüblichen Heiligen Verena von Zurzach und Columban. Außer der Ambraser Signatur (Wappenturm?) *M a 6* am Rücken kein Anhaltspunkt auf Vorbesitzer. 1745 aus der Wappenturmbibliothek der neu gegründeten UB übergeben und damit zum Urbestand gehörend.

L: K. Kunze, Die Hauptquelle des Märterbuches. *Zeitschrift für deutsche Philologie* 88 (1969) 45–57. – G. Philippart, Les legendes latines de sainte Verena. *Analecta Bollandiana* 103 (1985) 254–302 (zu Cod. 326 S. 281, Nr. 42). – S. Jefferis, Zur Rezeption des „Alexius“ Konrads von Würzburg. *Jahrbuch der Oswald-von-Wolkenstein-Gesellschaft* 5 (1988/89) 213, Anm.

1 (VD und HD, Spiegel) Je ein aufgeklebtes Doppelblatt (Perg.) 220 × 150, jeweils auch die erste bzw. letzte Lage in der Breite von 15 mm umschließend, am VD die rechte, am HD

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 325

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at -
Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken

Permalink: manuscripta.at/?ID=7906

Hill Museum & Manuscript Library, Saint John's University, Collegeville MN, USA - Online manuscript description:

[OLIVER](#) - Online manuscript description (HMML)



VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

Die in diesem PDF enthaltenen Druckseiten sind Teil der im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erschienenen Publikation:

Walter Neuhauser / Lav Subari-: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 4: Cod. 301-400 (Denkschriften der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 327 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,4,4). Wien 2005.

Das vollständige Werk ist beim Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erhältlich /
The complete edition is available at the Austrian Academy of Sciences Press:

[Buch bestellen/Order Print Edition](#)

[auch Open access](#)